

# Verständnis für die Verschiebung, Kritik an Bach

Die Rems-Murr-Sportler Niko Kappel, Hanna Klein, Marcel Fehr, Alina Kenzel und Sebastian Krimmer zur Absage der Olympischen Spiele

VON UNSERER MITARBEITERIN  
 HEIDRUN GEHRKE

Lange hat sich IOC-Chef Thomas Bach geziert, aber letztlich musste er die Olympischen Spiele in Tokio doch absagen beziehungsweise auf 2021 verschieben. Was sagen die Rems-Murr-Sportler mit olympischen Aussichten dazu?

## Niko Kappel

„Ziemlich schockiert“ war Kugelstoßer und Paralympic-Sieger Niko Kappel nur im ersten Moment. „Ich war sehr erleichtert, es war die absolut richtige Entscheidung.“ Für den Welzheimer, der in den sozialen Netzwerken schon in den Tagen vor dem Olympia-Aus deutlich Position für eine Verschiebung bezogen hat, ist es „der einzig richtige Weg“. Der olympische Geist stehe für „faire und einflussreiche Spiele“, die akzeptiert seien in der Welt. „Olympia muss so sein, dass die Welt gerne hinschaut.“ Aktuell gehe es um etwas Wichtiges: um die Gesundheit aller Menschen. „Es wäre nicht fair, wenn es unter dem Stern ‚Corona‘ durchgezogen worden wäre.“

Der späte Zeitpunkt der Absage des IOC ist für Niko Kappel nicht nachvollziehbar. Von IOC-Präsident Thomas Bach hätte er sich „eine offene Diskussion“ gewünscht: „Mir fehlte eine Erklärung, warum er so lange an dem Termin festgehalten hat.“ Ausschlaggebend dafür, dass es „dann doch recht zügig und gefühlt ohne Probleme“ entschieden wurde, waren seiner Meinung nach die Absagen mehrerer nationaler Verbände.



Niko Kappel. Foto: camera4

Niko Kappel tut es um die Japaner leid. „Sie werden die großartigsten Spiele machen, alles ist top vorbereitet“ – dies war sein Eindruck bei einem Japan-Aufenthalt im August 2019. Der Athlet ist sicher: „Jetzt können sich alle wieder richtig drauf freuen, und es wird eine tolle Show werden.“

## Hanna Klein und Marcel Fehr

„Ich habe von der IOC-Entscheidung übers Handy erfahren, weil ich eh durchgängig die Neuigkeiten checke“, sagt der Mittel- und Langstreckenläufer Marcel Fehr. Für ihn und seine Lebensgefährtin Hanna Klein – wie er in derselben Sportart daheim und 2017 Elfte bei der WM in London – kam es nicht aus heiterem Himmel. „Seit zwei Wochen werden wir vom Leichtathletikverband und von der Athletenvertretung ‚Athleten Deutschland‘ informiert, die Stimmen wurden immer lauter, dass es nicht fair wäre jetzt.“

Das IOC schwebt nicht über der Realität, in der die Welt steckt. „Auch wenn es schmerzt, aber man muss bedenken, welche Situation wir gerade haben.“ Dass das IOC mit der Absage so lange gewartet hat, habe „ein schlechtes Gefühl“ hinterlassen. „Reihenweise haben Athleten ihre Stimme erhoben und klargemacht, dass sie die Spiele gar nicht wollen“, so Fehr.

Sport und Berufssportler sind für die zwei Athleten, die in Welzheim wohnen, im Moment zweitrangig. Da sich an der Situation so schnell nichts ändern wird, können keine oder nur eingeschränkte Trainings stattfinden. „Wir haben es noch vergleichsweise gut, weil Laufen das Einzige ist, das noch trainiert werden kann.“

Neben einem Athleten aber an der Startlinie zu stehen, der einen monatelangen Trainingsrückstand hat, hätte nichts mehr mit den olympischen Werten zu tun gehabt. „Es wäre kein fairer Wettkampf mehr gewesen.“ Zumal auch zuverlässige Dopingkontrollen unter den Umständen nicht möglich gewesen wären. „Eine Blutentnahme mit zwei Meter Abstand ist nicht möglich.“ Die Werte des sauberen Sports wären außer Kraft gesetzt worden. „Es wären vermutlich die schmutzigsten Spiele aller Zeiten gewesen.“

## Sebastian Krimmer

„Die Absage ist natürlich für alle Sportler, die sich darauf vorbereiten, katastrophal“, sagt der Backnanger Turner Sebastian Krimmer. Jedoch sollten ganz klar der Schutz und die Gesundheit von allen im Vordergrund stehen. „Leider hat das IOC sehr lange gewartet mit der Entscheidung,



Hanna Klein (LAV Tübingen) und Marcel Fehr (Team Filstal), als sie noch in Schorndorf trainierten.

Foto: Steinemann

es war klar, dass keine Chancengleichheit besteht, denn jedes Land hat andere Maßnahmen ergriffen, um die Bevölkerung zu schützen.“

Training sei in vielen Ländern nicht mehr möglich, Wettkämpfe und Qualifikation können nicht ausgetragen werden. Erst durch die Absage von Australien und Kanada wurde das IOC unter Druck gesetzt. „Ich denke, die Entscheidung ist richtig. Chancengleichheit muss gegeben sein, und die Olympischen Spiele sollten nicht im Schatten von anderen Ereignissen stehen.“

## Alina Kenzel

„Auf einer Seite war ich richtig enttäuscht, weil ich nach Doha (bei der Weltmeisterschaft; Anm. d. Red.) mitten im Aufbau für die neue Saison war und mental darauf ein-

gestellt war“, sagt die Kugelstoßerin Alina Kenzel (VfL Waiblingen). „Aber ich bin froh, dass sie vernünftig gehandelt haben.“ Die Spiele auf Biegen und Brechen durchzuziehen wäre ein No-Go gewesen.

„Wenn man sich überlegt, wie viele Sportler aus der gesamten Welt zusammengekommen wären.“ Und das, ohne Klarheit zu haben, wie es sich auswirkt und was danach kommt. „Gut, dass jetzt eine Entscheidung getroffen wurde. Jetzt können wir uns auf den neuen Termin vorbereiten.“

Es hätte ja noch schlimmer kommen können: „Ich war froh, dass sie nicht komplett abgesagt haben, sondern nur verschoben.“ Sie zieht ihren Hut vor dem kanadischen Verband, der früh angekündigt hatte, seine Athleten nicht nach Tokio zu schicken. „Ihnen liegt das Wohl der Athleten am Herzen, nicht nur die Leistung. Weil man die nur bringen kann, wenn man gesund ist.“



Alina Kenzel. Foto: Eibner

# SG Schorndorf steigt in die Erste Liga auf

Badminton-Bundesliga: Eine „Wahnsinns-Saison“ endet mit einem nicht erwarteten Erfolg / Corona aber macht die Planung schwer

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
 GISBERT NIEDERFÜHR

Die SG Schorndorf hat es geschafft: Sie spielt künftig in der Ersten Badminton-Bundesliga und zählt damit zu den zehn besten Mannschaften in Deutschland. In einer „Wahnsinns-Saison“, wie es Team-Chef Benjamin Wahl nennt, präsentierten sich die Schorndorfer überraschend stark und konstant, profitierten zudem von der Schwäche anderer Mannschaften. Auch das Coronavirus spielte bei der Zusammensetzung der neuen Ersten Liga eine Rolle.

Der 1. BV Mühlen zum Beispiel hat seine Erstligamannschaft zurückgezogen, weil es ihm zum einen nicht gelungen ist, einen für längere Zeit verlässlichen Großsponsor zu finden, und weil er zum anderen wegen des Virus die German Open nicht austragen konnte, und deshalb ein großer Teil im Jahresreset fehlte. Weil zudem der TSV Freistadt wegen Sponsorenproblemen sein Team zurückzog und die Zweitliga-Vereine mit Aufstiegsmöglichkeiten wenig Lust auf die Erste Liga zeigten, stehen die Schorndorfer als Aufsteiger fest.

## Der größte Erfolg der Vereinsgeschichte

Allerdings, und darauf legt Wahl Wert, sei die Hauptursache für den größten Erfolg der Vereinsgeschichte die sportliche Leistung der Mannschaft. Sie erreichte Platz zwei hinter dem BC Bischmisheim II, der – weil Team eins schon in der Bundesliga ist – nicht aufsteigen kann. Dass die Aufstiegsrunde wegen der Corona-Krise abgesagt werden musste, schmalere den Erfolg ebenfalls nicht.

Ein Jahr ist es her, dass sich die Schorndorfer, nachdem sie erstmals die Aufstiegsrunde zu Liga eins erreicht hatten, Gedanken über einen Aufstieg machten. Die Pläne aber, die Mannschaft zu verstärken, wurden schnell ad acta gelegt. Spätestens als klar war, dass mit Miranda Wilson eine der wichtigsten Spielerinnen die SG in Richtung 1. BC Wipperfeld und damit Erste Liga verlässt, so Wahl, „haben wir uns entschlossen, kleinere Brötchen zu backen. Erstes Ziel sollte sein, den Klassenerhalt einzutüten.“ Aber dann habe sich die Saison schnell ganz anders entwickelt, „und wir haben gemerkt, dass wir ziemlich gut sind“. Xenia Kölmel beispielsweise füllte die

durch Wilsons Weggang entstandene Lücke „extrem gut“ aus. Zusammen mit David Kramer gehört sie zu den fünf besten Spielern der Liga.

Auch Kerstin Wagner spielte deutlich besser, als es nach ihrer Rückkehr aus der Schwangerschaftspause zu erwarten gewesen war. Hinzu kam, dass Alan Erben „zum ersten Mal verletzungsfrei durch die Saison gekommen ist und dadurch seine Leistung noch einmal deutlich gesteigert hat“. Das hatte zur Folge, dass Benjamin Wahl ins zweite Doppel wechseln konnte, das Team dadurch in der Breite viel besser aufgestellt war.

So startete die SG mit drei Siegen. Niederlagen gab es nur gegen den späteren Meister Bischmisheim II und auswärts bei Erstligaabsteiger Dorteilweil. Wahl: „Wir hatten die ganze Saison einen brutalen Lauf. Keine einzige klare Niederlage. An jedem Spieltag haben wir mindestens einen Punkt geholt.“ Im Badminton wird bei einem 3:4 auch der Verlierer mit einem Punkt bedacht. Aber was ist nun in der höchsten deutschen Spielklasse zu erwarten?

Im Augenblick ist alles offen. „Eine Prog-

nose ist kaum zu stellen“, sagt Wahl. Im September/Oktober soll's losgehen. Aber ob das möglich sein wird? Kann eine komplette Runde gespielt werden oder nur eine halbe? Viel wichtiger sind andere Fragen: Woher soll das Geld kommen? Er könne in der aktuellen Situation kaum auf Sponsoren zugehen. „Da habe ich fast ein schlechtes Gewissen.“

Um sicher bestehen zu können, müssten die Schorndorfer einen starken Spieler und eine Topspielerin holen. Die aber sind besonders teuer. Deshalb habe die SG sich dazu entschlossen, mit der Aufstiegsmannschaft weiterzumachen (plus Nadine Wahl, die nach ihrer Schwangerschaft wieder einsteigt). Der Kader mit Spielern ausschließlich aus der Region, ohne aus dem Ausland eingeflogene Spieler, wie es die SG früher auch praktiziert hat, könne sich, so Wahl, womöglich nun sogar als Vorteil erweisen. Sponsorenprobleme haben alle Vereine. Vielleicht müssen die etablierten Erstligisten nun auch abspecken?

Dennoch gibt es nur ein Ziel: Klassenverbleib. Und das Erlebnis Erste Liga zu genießen.



Jubel vor begeisterten Zuschauern: Die Aufstiegsmannschaft der SG Schorndorf. Von links nach rechts: David Kramer, Xenia Kölmel, Simon Kramer, Teamchef Benjamin Wahl, Nadine Wahl, Alan Erben, Kerstin Wagner. Es fehlt Marco Weese. Foto: Privat

## Erfolgreiches Jahr für die SG Schorndorf

Die SG Schorndorf beendete die abgebrochene Saison 2019/20 als **Zweiter hinter Serienmeister 1. Bischmisheim II**, vier Punkte vor dem Drittplatzierten TV Marktheidenfeld. Da Marktheidenfeld nicht aufsteigen will, folgt der SV GutMuths Berlin der SG nach oben.

Vor einem Jahr hatte die SG die **Aufstiegsrunde** erreicht, scheiterte aber.

Gleich vier Schorndorfer stehen **unter den besten 20 Spielern** der Zweiten Liga: David Kramer (3.), Xenia Kölmel (5.), Alan Erben (11.), Benjamin Wahl (19.).

Seit 15 Jahren setzt die SG auf Spieler aus Schorndorf und Umgebung

sowie aus der Region Stuttgart, hat, anders als früher, mittlerweile **keine teuren, ausländischen Spieler mehr** im Kader. Teammanager Benjamin Wahl: „Das Konzept und die gute Arbeit über viele Jahre hinweg werden nun belohnt.“

Erfolgreich war auch die **2. Mannschaft**, die sich am letzten Spieltag noch Platz eins in der Baden-Württembergliga sicherte.

Die Jugendmannschaft wurde **baden-württembergischer Meister**, die Schüler kamen auf Platz zwei im Land.

Zudem wurde **Annette Grohmann** (ehemals Hilt) Dritte bei der Altersklassen-Weltmeisterschaft.



David Kramer (links) und Alan Erben spielten wie die gesamte Mannschaft der SG Schorndorf eine übertragende Saison. Foto: Kolb